

Von der Freiheit eines Christenmenschen

Martin Luther 1520

1. Damit wir gründlich erkennen, was ein Christenmensch ist und wie es mit der Freiheit steht, die ihm Christus erworben und gegeben hat... will ich diese zwei Sätze aufstellen:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

2. Um diese beiden widersprüchlichen Redeweisen... zu verstehen, müssen wir daran denken, dass ein jeder Christenmensch von zweierlei Natur ist, von geistlicher und leiblicher. Nach der Seele wird er ein geistlicher, neuer, innerer Mensch genannt, nach Fleisch und Blut und er ein leiblicher, alter und äußerer Mensch genannt...

3. Zuerst nehmen wir uns den inwendigen, geistlichen Menschen vor, um zu sehen, was dazu gehört, dass ein rechter, freier Christenmensch sei und heiß. Hier ist es offensichtlich, dass kein äußerliches Ding ihn frei und gerecht machen kann, wie immer es heißen mag. Denn sein Gerechtes und seine Freiheit, wie umgekehrt auch seine Bosheit und seine Gefangenschaft, sind nicht leiblich, sondern geistlich. Was hilft es der Seele, was der Leib nicht gefangen, frisch und gesund ist, isst, trinkt, leidet, was er will? Umgekehrt, was schadet es der Seele, dass der Leib gefangen, krank und matt ist, hungert, kühlt und leidet, wie er es gerade nicht freiwillig tut? Keines dieser Dinge reicht an die Seele heran, sie nicht zu befreien oder zu fangen, recht oder schlecht zu machen...

6. Damit du aber auch nicht von dem, das ist aus deinem Verderben herabkommen kannst, dazu stellt er [Gott] seinen lieben Sohn Jesus Christus vor dich hin und lässt dir durch sein lebendiges, tröstliches Wort sagen: Du sollst dich ihm mit festem Glauben ergeben und frisch auf ihn vertrauen. So sollst du durch dieses Glaubens willen alle deine Sünden vergeben und all dein Verderben überwunden sein, und du sollst gerecht, wahrhaftig, befriedet, gesund sein; und alle Gebote sollen erfüllt und du sollst von allen Dingen frei sein...

10. So sehen wir, dass ein Christenmensch an dem Glauben genug hat, dass er kein [weiteres] Werk braucht, um gerecht zu sein. Bedarf er aber keines Werkes mehr, dann ist er gewiss von allen Geboten und Gesetzen entbunden. Ist er entbunden, so ist er gewiss frei. Das ist die christliche Freiheit, der eine Glaube, der nicht macht, dass wir müßig (träge) gehen oder übel tun würden, sondern dass wir kein [weiteres] Werk benötigen, um Gerechtigkeit und Seligkeit zu erlangen...

16. Daraus ersieht man klar, dass ein Christenmensch frei ist von allen Dingen und über alle Dinge, so dass er keiner guten Werke dafür bedarf, dass er gerecht und selig ist,

sondern der Glaube bringt ihm alles im Überfluss. Und wenn er so töricht wäre und meinte, durch ein gutes Werk gerecht, frei, selig oder ein Christ zu werden, so verlöre er den Glauben zugleich mit allen Dingen. Ebenso wie der Hund, der ein Stück Fleisch im Maul trug und nach dem Spiegelbild im Wasser schnappte, damit Fleisch und Schatten verlor.

19. Nun können wir zum zweiten Teil, auf den äußeren Menschen zu sprechen... Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan...

20. Obwohl der Mensch innerlich, nach seiner Seele, durch den Glauben voll gerechtfertigt ist und alles hat, was er haben muss – nur dass dieser Glaube... noch weiter zunehmen muss –, so bleibt er doch in diesem leiblichen Leben auf Erden und muss seinen eigenen Leib regieren und mit den Leuten umgehen. Da beginnen nun die Werke, hier darf er nicht müßig gehen (untätig sein)..

21. Aber diese Werke [Fasten, Beten, Arbeiten, Nächstenliebe, Messe...] dürfen nicht in der Meinung geschehen, dass dadurch der Mensch vor Gott gerecht werde...

25. Aus dem allem ist leicht zu verstehen, wann gute Werke zu verwerfen und nicht zu verwerfen sind... Denn wo der falsche Zusatz und die verkehrte Meinung darin stecken, dass wir durch die Werke gerecht und selig werden sollen, sind sie schon nicht gut, sondern ganz zu verurteilen. Denn sie sind nicht frei und beleidigen die Gnade Gottes, die allein durch den Glauben gerecht und selig macht...

26. Das sei nun von den Werken insgesamt gesagt... Jetzt wollen wir von weiteren Werken sprechen, die er im Verhältnis zu anderen Menschen tut. Denn der Mensch lebt... unter anderen Menschen auf Erden. Darum kann er in der Beziehung zu ihnen nicht ohne Werke sein, er muss ja mit ihnen zu reden und mit ihnen umgehen, obwohl ihm keines dieser Werke nötig ist zur Gerechtigkeit und Seligkeit. Darum soll seine innere Haltung in allen Werken frei und nur darauf hin ausgerichtet sein, dass er anderen Leuten damit diene und nützlich sei. Nichts anderes soll er sich vornehmen, als was den anderen nötig ist: das ist ein wahrhaftiges Christenleben, und da geht der Glaube mit Lust und Liebe zu Werke.

30. Aus dem allem ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und seinem Nächsten. In Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe... Sieh, das ist die rechte geistliche christliche Freiheit, die das Herz frei macht von allen Sünden, Gesetzen und Geboten, welche alle andere Freiheit übertrifft wie der Himmel die Erde. Die gebe uns Gott recht zu verstehen und zu behalten. Amen.

1 Martin Dreyer („Übersetzer“ der Volxbibel) hat in seinem Buch „Martin Reloaded“ (2015) Luthers Schriften in moderne und lockere Sprache gebracht. Ordne folgende Zitate dem „Originaltext“ zu, indem du die entsprechenden Buchstaben neben den Text schreibst.



A: Jeder Mensch ist quasi zweigeteilt. Der eine Teil, das ist der Geist, die Gedanken, die Seele. Der andere Teil ist der Körper, alles, was man anfassen kann.

B: Egal, wie man lebt und ob es einem gut oder schlecht geht, das Leben selbst hat keinen zwingenden Einfluss darauf, ob der Mensch innerlich frei ist oder nicht.

C: Eigentlich musst du nur das Eine in die Birne bekommen... Es reicht, wenn du eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott hast. Das rettet dich, das befreit dich!

D: Ich habe ja erklärt, dass jeder Mensch nur durch das Vertrauen auf Gott vollkommen okay für ihn ist. Er hat alles, was er braucht. Aber er sollte natürlich dafür sorgen, dass dieses Vertrauen jeden Tag größer wird... Aber solange er noch auf dieser Welt lebt, muss er über seinen Körper bestimmen... und muss mit anderen Menschen gut umgehen, die ihm jeden Tag Segen... Hier müssen wir etwas tun. Wir dürfen nicht einfach rumschlaffen!

E: Ein Mensch lebt nicht für sich selbst... Durch seine vertrauensvolle Beziehung mit Jesus kommt er Gott immer näher. Er wird... zu ihm in den Himmel gezogen. Und durch die Liebe zu seinem Mitmenschen wird er wieder zur Erde gebracht.

2 Fasse Luthers Freiheitsschrift als Mindmap zusammen, ausgehend von den beiden Polen „Freiheit von“ und „Freiheit zu“.

3 Ergänze die Mindmap durch die Beiträge von K. Göring-Eckardt und W. Huber (Kursbuch S.66-67).